

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 46

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Glanzpunkt des Werkes bilden die Erinnerungen aus Mexiko 1853–70, des Autors Thätigkeit als Militär, Politiker und Diplomat. An manche historische Ereignisse knüpft sich Gagern's Name und was er uns besonders über den Krieg von 1861–67 und die Regierung des Kaisers Max mittheilt, ist für die Geschichte jener Zeit von bleibendem Werthe. Ein besonderes Verdienst des Werkes bilden auch die ebenso geistreichen, als schärfen und vor Allem naturgetreuen Porträtkizzen der behandelten Persönlichkeiten. Auch wenn uns nicht persönlich die Parteilosigkeit und Wahrheitsliebe des Autors bekannt wäre, würden wir unschwer aus den Schilderungen erkennen, daß der Autor jene Personen genau studirt hat und sie uns so schildert, wie sie wirklich waren, nicht wie sie von der Tradition und den parteiischen Federn bisher gezeichnet wurden. Demnach können wir den Lesern dieses Werk aus bester Überzeugung wärmstens empfehlen.

S. G.

Eidgenossenschaft.

— (Unteroffiziersverein der Infanterie Zürich.) Jahresbericht, umfassend den Zeitraum vom Oktober 1883 bis Oktober 1884.

Am Schluß des Vereinsjahres 1883/84 angelangt, beeckren wir uns, Ihnen über den Bestand und die Thätigkeit des Vereins Bericht zu erstatten, wie folgt:

Der Verein zählt gegenwärtig 62 Mitglieder gegen 55 im Vorjahr und zwar:	1883/84	1882/83
Chrenmitglieder	3	3
Aktivmitglieder	54	45
Außenordentl. Mitglieder	5	7
	62	55

Eingetreten sind im Laufe des Jahres 12 Mann und ausgetreten 4 Mann (wovon 1 ausgeschlossen und 2 gestrichen), gestorben 1 Mann.

Nach den Graden vertheilten sich die 62 Mitglieder folgendermaßen: 1 Hauptmann, 2 Leutnants, 1 Stabsfourier, 4 Adjutant-Unteroffiziere, 7 Feldwebel, 8 Fouriere, 22 Wachtmeister, 17 Korporale.

Die Generalsversammlung vom 13. Oktober 1883 bestellte den Vorstand pro 1883/84 wie folgt:

Präsident: Hartmann Peter, Adjutant-Unteroffizier; Vize-Präsident: Arn. Hediger, Wachtmeister; Auktuar: Rud. Küegg, Wachtmeister; Quästor: Emil Bühl, Wachtmeister; Bibliothekar: Aug. Häupli, Wachtmeister.

Im Berichtsjahre wurden 14 Versammlungen abgehalten, wovon 2 obligatorische und 11 ordentliche und zwar fanden solche regelmäßig alle 14 Tage statt und wurden im Durchschnitt von 30 Mitgliedern besucht.

Der Vorstand hielt zur Erledigung der Vereinsgeschäfte 13 Sitzungen.

Vorträge wurden 9 gehalten über folgende Thematik: am 27. Oktober 1883 von Herrn Stabshauptmann Jenike in Enge: „Die Dislokationen“;

am 10. November 1883 von Herrn Sanitätsinstructor Erni in Auerschl.: „Der Sanitätsdienst im Gefecht“;

am 24. November 1883 von Herrn Regimentsquartiermeister Hauptmann Nöthli in Unterstrass: „Die Verpflegung und Unterkunft der Truppen im Felde“;

am 8. Dezember 1883 von Herrn Oberstleutnant Graf in Zürich: „Der Truppenzusammensetzung der IV. Division“;

am 22. Dezember 1883 von Herrn Pontonier-Lieutenant Zollinger in Zürich: „Kriegsbrückenbau“ unter Vorweisung von Modellen;

am 19. Januar 1884 von Herrn Oberstleutnant U. Meister in Zürich: „Das Gefecht bei Kappel“;

am 16. Februar und am 1. März 1884 von Herrn Oberstleutnant Müller in Zürich: „Kompanieschule“;

am 11. März 1884 von Herrn Major Juan von Salis in Zürich: „Die Gebirgsartillerie“ unter Vorweisung von Material.

In den Abenden vom 8. Dezember 1883 und 29. März 1884 fanden noch Erledigung der Vereinsgeschäfte Preissalonschlehen statt, an welchen sich die Mitglieder zahlreich betheiligten und großen Eifer an den Tag legten. — Sonntag den 9. März, Vormittags, wurde auf der Allmend-Wollishofen die Kompanieschule praktisch, d. h. an Schnüren, durchgenommen, zu deren Leitung uns Herr Instruktor Oberstleutnant Sieber bereitwilligst Hand geboten hatte, dieselbe wurde indessen nur von einer kleinen Anzahl Mitglieder besucht, wozu allerdings das zweifelhaft Wetter etwas beigetragen haben mag. Ueberhaupt gab sich der Vorstand alle Mühe, den Mitgliedern sowohl durch theoretischen, als durch praktischen Unterricht alles dasjenige bieten zu können, was in anderen Vereinen durch Extrakurse bezweckt werden will.

— Zu der am 2. Dezember 1883 im Café Drösi in Zürich auf Anregung der Elit. Offiziersgesellschaft Winterthur veranstalteten Konferenz bezüglich Vorbereitung der Mittel und Wege, um die Thätigkeit unserer militärischen Vereine, speziell Offiziers- und Unteroffiziersvereine, erspriesslicher zu gestalten, sandte der Verein drei Delegirte.

Den Herren Offizieren sprechen wir an dieser Stelle für ihr berentwillinges Entgegenkommen und ihre Mühe unsern besten Dank aus, indem wir uns gerne der Hoffnung hingeben, daß sie uns auch in Zukunft ihre Hülfe nicht versagen werden.

An geselligen Zusammenkünften haben wir zu verzeichnen:

1) Das Vereinskränzchen vom 2. Februar 1884 im Gasthof zum Schwanen in Zürich.

2) Einen Ausflug verbunden mit Distanzschäben nach Wipkingen und Höngg vom 21. Oktober 1883.

3) Einen solchen nach Dierlikon und Seebach vom 9. März 1884 (Nachmittags).

Ein weiterer auf den 15. Juni 1884 in Aussicht genommener Ausflug nach dem Nidwald-Nüeschlikon konnte des sehr ungünstigen Wetters wegen nicht abgehalten werden.

Ein Fechturs fand dieses Jahr nicht statt.

Leider hat auch dieses Jahr der Verein wieder ein eifriges Mitglied durch den allzufrüh eingetretenen Tod unseres Kameraden Emil Brupbacher, Wachtmeister, verloren. Er starb nach längerem Leben an dem im Frühjahr hier aufgetretenen Typhus. Der Verein wird ihm ein freundliches Andenken bewahren. Die Mitglieder nahmen in corpore am Leichenbegängnisse Theil.

Im Frühjahr fasste der Verein den Beschluss, „Vereinskunden“ anzuschaffen, die für jedes Mitglied obligatorisch erklärt wurden.

Die Bibliothek, welche eine schöne Anzahl militärischer Schriften enthält und auch dieses Jahr wieder durch mehrere Schenkungen, die wir hiermit bestens danken, vergrössert wurde, ist von den Mitgliedern nicht stark in Anspruch genommen worden, was allerdings zu bedauern ist.

Die Zeitschriften haben während dem Berichtsjahre aufgelegen:

1) Die „Schweiz. Militärzeitung“ und 2) das „Schweiz. Militär-Verordnungsblatt“.

Die Kassa weist am Ende des Vereinsjahres auf an:

Einnahmen Fr. 401. 31.

Ausgaben " 368. 12.

Saldo auf neue Rechnung Fr. 33. 19.

Der ungünstige Stand derselben röhrt von der Anschaffung der Vereinskunden her, die den Verein 140 Fr. gekostet haben und wovon noch eine schöne Anzahl für zukünftig eintretende Mitglieder vorrätig, somit als baares Geld zu rechnen sind, da dieselben jeweils dem Verein vergütet werden müssen.

Dies in kurzen Sügen die Thätigkeit unseres Vereins, die auch in Zukunft, wie wir wünschen, nicht abnehmen solle; allerdings kann nur durch Einigkeit und gemeinsames Schaffen etwas Ersprechliches geleistet werden, wir setzen indessen unser Vertrauen

in die Mitglieder, daß sie uns zum weiteren Fortblühnen des Vereins allezeit Hand reichen.

Zürich, 18. Oktober 1884.

Namens des Unteroffiziersvereins der Infanterie:

Der Präsident:

Hartm. Meier, Adjutant-Unteroffizier.

Der Auktuar:

R. Rüegg, Wachtmeister.

— (Unteroffiziersverein der Infanterie Zürich.) Der Vereinsvorstand pro 1884/85 hat sich folgendermaßen konstituiert: Präsident: Wachtmeister Arnold Hädiger; Vizepräsident: Wachtmeister G. Guggenbühl; Auktuar: Wachtmeister Rud. Rüegg; Quästor: Wachtmeister Aug. Häuptli; Bibliothekar: Wachtmeister Emil Büeler.

B e r s c h i e d e n e s .

— (Unterirdisches Telegraphennetz zur Verbindung von Berlin mit den Grenzfestungen des deutschen Reiches u.) Unabhängig von der allgemeinen Organisation des Telegraphendienstes, wollten die Deutschen die größeren Grenzfestungen unter sich und mit Berlin verbinden.

Die ersten Versuche mit unterirdischen Telegraphenleitungen datieren vom Jahre 1847; dieselben mißlangen infolge der Unvollkommenheit des angewendeten Vorganges, und wurden erst 1876 wieder mit Erfolg aufgenommen. Seit dieser Zeit wurden die diesbezüglichen Arbeiten nicht mehr unterbrochen, so daß 1881 bereits 5,463,950 m. Kabel gelegt waren; die dieser Kabellänge entsprechende Entwicklung der Drahtlängen betrug 37,372,871 m.; 11,116 m. sind durch Gewässer geführt.

Das Netz ist in den folgenden Richtungen thatsächlich gelegt:
Gegen Nordwest:

Berlin—Hamburg (zwei Kabel), Hamburg—Kiel, Hamburg—Enkhausen über Harburg, Hamburg—Greifswalde über Harburg, Bremen, Oldenburg, Sande, Emden, mit Abzweigungen von Bremen nach Bremerhaven und von Sande nach Wilhelmshaven.

Gegen Westen:

Berlin—Magdeburg—Hannover—Wesel—Köln—Koblenz—Trier—Diedenhofen—Meß mit Abzweigungen von Köln nach Elberfeld—Barmen und nach Aachen, dann von Koblenz nach Mainz—Frankfurt.

Berlin—Halle—Kassel—Frankfurt—Mannheim—Strasburg—Saargemünd—Meß mit einer Abzweigung von Halle nach Leipzig und einer projektirten von Strasburg nach Neu-Breisach.

Gegen Nordost:

Berlin—Stettin—Kolberg—Stolpe—Danzig—Dirschau—Königsberg mit der projektirten Verlängerung bis Rydzynken.

Gegen Osten:

Berlin—Münchenberg—Posen—Thorn, mit der Verbindung von Thorn über Graudenz und Dirschau nach Danzig.

Gegen Südost:

Berlin—Münchenberg—Glogau—Breslau; von da an projektirte Verlängerung nach Oberberg.

Gegen Süden:

Berlin—Cottbus—Dresden.

Jeder Leitungsdraht besitzt eine Seele, bestehend aus sieben Kupferdrähten, von denen jeder 0,7 mm. Durchmesser hat; diese selben sind in Guttapercha getaucht, so daß der Durchmesser eines Leitungsdrahtes 6 mm. beträgt; 4 bis 7 solcher zusammengesetzter Leitungsdrähte bilden die Seele des Kabels, welche mit einer Isolierung aus Jute, Guttapercha u. umgeben und durch ein System von Eisendrahten gegen mechanische Einfüsse geschützt ist. Das Kabel wird se viel als thunlich von der Lust und der Feuchtigkeit durch eine äußerste Umhüllung aus getheiterter Jute isolirt.

(Revue militaire de l'étranger.)

— (Die neue Methode (Himmel) für den Schwimmunterricht im I. I. Heere.) Die günstigen Resultate, welche gelegentlich der vom II. Korpskommando angeordneten Versuche in der hiesigen Militär-Schwimmchule mit dem Schwimmkugelapparate des Oberschwimmlehrers Himmel der genannten Anstalt in den letzten Jahren erzielt worden sind, haben das I. I. Reichs-

kriegsministerium bewogen, die Anwendung dieser Unterrichtsmethode für alle Militär-Schwimmanstalten der ö. u. Monarchie nach einer für diesen Zweck vom technischen und administrativen Militärikomitee entworfenen „provisorischen Anleitung“ anzuerufen.

Die Methode Himmel ermöglicht nach einer kurzen Vorbereitung des Schülers auf dem Lande (im Gegensatz zu der bisher eingeführten Methode von d'Argy, wo der Hauptteil des Unterrichtes am Lande geschieht) und einigen Einzellectionen im Wasser die Bildung größerer Schülerabtheilungen (bis 40) unter Leitung eines Lehrers, also die Massenabrichtung im Wasser.

Der Unterricht am Lande mit Hülfe eines sehr zweckmäßig konstruirten Schwimmkugels ist nur eine Vorbereitung für die Lektionen im Wasser und soll lediglich eine leichtere Verständigung zwischen Lehrer und Schüler anbahnen. Die Einzellectionen im Wasser werden an der Leine und Stange ertheilt und nur so lange fortgesetzt, bis der Schüler das richtige Ineinandergreifen der Arm- und Fußbewegungen, die sogenannte „Verbindung“ — auf welche mit Recht das größte Gewicht gelegt wird — vollkommen begriffen hat. Die weitere Übung erfolgt beim Massenunterricht, zu welchem jeder Schüler mit einem Schwimmkugelapparat nach dem Patente Himmel versehen wird und die Lernenden mit ca. 2 Meter Intervalle, in mehrere Gruppen formirt, auf Kommando schwimmen.

Der Schwimmkugelapparat besteht aus zwei ellipsoidischen, oben und unten abgeplatteten, blechernen Büchsen, welche mit Hülfe eines Brustgürtels und Achselstückes dem Schwimmer an beiden Seiten hinter den Armen angeschmalt werden.

Mit dem Apparat können befähigte Schüler in 6 bis 8, schwerfällige und furchtsame in höchstens 12 bis 15 Lektionen zu guten Freischwimmern ausgebildet werden.

Diejenigen, welche mit dem Apparate genügende Fertigkeit zeigen, werden vor der Probe noch 1 bis 2 Mal an der Langleine ohne Apparat geführt.

Diese Methode verspricht, die Absicht, möglichst viele Soldaten in dem so nothwendigen Schwimmen mit Erfolg zu unterrichten, jedenfalls besser zu realisiren, als dies bei dem beabsichtigten Massenunterrichte nach d'Argy bisher gelang.

(Mittb. über Art. u. Geniewesen.)

— (Die großen Artillerie-Manöver in Frankreich.)

Unter der Leitung des Präsidenten des Artillerie-Komite's, General de Lajaille, haben zu Beginn des Monats Juli d. J. im Lager von Chalons größere Übungen der französischen Feldartillerie stattgefunden, bei welchen der Zweck verfolgt wurde, die Bestimmungen des neuen Reglements praktisch (durch kriegermäßiges Schießen) zu erproben und den zahlreichen dahin kommandirten Offizieren die Verwendung eines größeren Artilleriekörpers zu veranschaulichen. An diesen Übungen beteiligten sich die 2. und 6. Artilleriebrigade, dann die in Toul, Lunéville und Nancy stationirten Batterien, die zusammen in 16 Batterien zu 6 Geschützen und 3 Munitionswagen mit selbigen Ausrüstung formirt wurden und die gesamte Artillerie eines französischen Armeekorps repräsentirten.*)

Bei den Manövern wurde besonders die Entwicklung der einzelnen Batteriegruppen (Divisions- und Korpsartillerie) aus der Marschkolonne des Corps in die Feuerlinie und umgekehrt, dann das Einschießen und die Leitung des Feuers größerer Artilleriekörper und der Munitionskarren bei den verschiedenen Batteriegruppen eines im Kampfe stehenden Armeekorps praktisch geübt, aber auch der Wahl der Positionen der Batterien oder Batteriegruppen eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet. Den Übungen am 4., 5. und 6. Juli, bei welchen kriegermäßig geschossen wurde, lag die Annahme zu Grunde, daß ein im Marsche befindliches Armeekorps, auf den Gegner stoßend, gezwungen ist, sich vollständig zu entwickeln.

Der Gegner war durch hölzerne Figurenschalen von 1 m.

*) Im Verbande mit den Truppen eines Armeekorps marschiert je 1 Batteriedivision (Divisionsartillerie) zu 4 Batterien mit einer der beiden Truppendifisionen, während die Korpsartillerie zwischen den beiden Truppendifisionen eingerichtet ist und nöthigenfalls eine oder mehrere Batterien an die Avantgarde detachirt.